

Der Kampf um die Digiwelt (Teil 2)

Rückkehr

Von FudoKajimoto

Kapitel 24: Die Macht der Wappen – Das Ende der Digiritter?

Kapitel 24

Die Macht der Wappen – Das Ende der Digiritter?

Die letzten Momente

Während die Wappen nur noch Sekunden von der Explosion entfernt waren, trat Leomon zu Stefan. "Es tut mir Leid, ich wollte, ich könnte mehr tun", sagte das Digimon.

"Ist schon ok, Leomon. Es war schön, dich kennen zu dürfen", entgegnete Stefan ruhig und gefasst. In seinen Augen konnte man sehen, dass er sich damit abgefunden hatte. Leomon legte ihm eine Hand auf die Schulter.

"Tut mir Leid, dass ich dich nicht vor diesem Schicksal bewahren kann", sagte ein Patamon zu Raphael und landete auf dessen Schulter. "Ich wollte, ich könnte dich schützen. Wir kennen uns doch nicht so lange. Ich hätte gerne noch mehr mit dir erlebt!"

"Wenigstens haben wir etwas zusammen erlebt. Auch wenn es nicht genug war, da hast du recht", sagte Raphael. Er legte seine Hand auf Patamons Rücken.

Sarah sah T.K. und Kari noch kurz hinterher, und einen Moment lang dachte sie, sie hätte zu lange gebraucht, um sie zu warnen. Denn die Wappen strahlten schon glühend weiß. Wizardmon trat an ihre Seite.

"Es war schön, dich als Partner gehabt zu haben", sagte sie.

"Das sollte ich sagen, Sarah. Aber ja, es ist schön gewesen, wenn auch viel zu kurz." Wizardmons Augen zeugten von seiner Traurigkeit.

Die Wappen leuchteten noch heller, dann explodierten sie. Die Druckwelle schleuderte die Digiritter einige Meter zurück. Dann fassten sie sich und standen aufrecht da, als sie von der gewaltigen Kraft der Druckwelle erfasst wurden. Sarah blickte sich zu den Digirittern um, und sie sah, dass die anderen Digiritter ebenfalls aufrecht standen. Sie blickte über die Schulter und sah, dass T.K. Kari durch das Portal in die Arme einer Person warf, die sie nicht sehen konnte. Gatomon sprang hinterher. Dann erreichte die Druckwelle T.K. und schleuderte ihn zusammen mit Patamon in den Wald, wie sie es vorhergesehen hatte.

Und nun, als es schon zu spät war, fand Kari ihre Stimme wieder. Und es war kein Wort, sondern ein Name, den sie rief, mit schmerzerfüllter Stimme.

“TAKERU!!!!!!!!!!” Kari hatte gesehen, dass er weggeschleudert wurde. Sarah wusste, dass Kari T.K. liebte, sie hatte alles über Kari in der Vision erfahren, in der sie Karis Gedanken berührt hatte. Sie wusste auch von der Vision, die Kari gehabt hatte, und dass T.K. und sie in der Vision überlebt hatten. Sie hoffte für die beiden, dass die Vision recht behalten würde, auch wenn sie nicht durch das Wappen der Zukunft gezeigt worden war. Dann spürte sie nichts mehr und ihr Geist verstummte gleichzeitig mit dem der anderen Digiritter, um noch eine letzte große Tat zu vollbringen.

Die Druckwelle der Explosion schoss durch das Tor hindurch und traf Kari und den Mann, der sie aufgefangen hatte. Der Mann, ein Sanitäter, der gerade zufällig vor Ort gewesen war, wurde nach hinten gegen seinen Wagen geschleudert. Beim Aufprall verlor er das Bewusstsein, zuvor hatte er jedoch seinen Körper zwischen das Auto und den Körper von Kari gebracht, um sie zu schützen, so dass sie nur einige Prellungen bekam. Beide wurden ohnmächtig, und der Sanitäter spürte, als sein Geist aus dem Hier und Jetzt weglitt, dass er sich mehrere Knochen gebrochen hatte.

Die Menschenmenge beobachtete währenddessen gespannt das Tor, in welchem sie sehen konnten, dass die Explosion sich der Öffnung zwischen den beiden Welten immer weiter näherte. Sie sahen, wie die Digiritter im Weiß der Explosion aufzulösen schienen. Dann leuchteten um das Tor herum dreizehn Symbole auf, alle in verschiedenen Farben. Es waren die Wappen der gerade gestorbenen Digiritter, die, verbunden mit deren Geist, eine letzte große Tat vollbrachten. Die Macht der dreizehn Wappen ließ das Tor immer kleiner werden, bis es sich schließlich schloss, nur den Bruchteil einer Sekunde, bevor die Explosion es durchquert hätte. Als es geschlossen war, hörten die Wappen auf zu leuchten.

Kari kam gerade in dem Moment noch einmal kurz zu sich, als das Tor sich schloss.

“Alle Hoffnung, das Böse daran zu hindern, diese Welt zu betreten, liegt nun bei dir, kleine Schwester”, hörte sie Tais Stimme in Gedanken.

“Wir vertrauen auf dich. Du hast bisher immer, wenn es hoffnungslos aussah und die Dunkelheit am gewinnen war, dem Licht geholfen, die Dunkelheit zu besiegen!” Matts Stimme war traurig, aber seine Worte waren ehrlich, das wusste sie.

“Wir kannten uns zwar nur kurz, aber ich habe in einem Moment alles von dir erfahren”, sagte Sarah. “Ich weiß, dass du es schaffen kannst, Kari. Schütze diese Welt!”

“Auch ich kannte dich nur kurz. Aber ich habe gesehen, was du kannst. Ich vertraue dir”, sagte Stefans Stimme.

“Ich habe gesehen, was du früher schon geleistet hast. In diesem Wissen kann ich dir die Welt gut anvertrauen!” Sie wusste, dass Raphael recht hatte. Er hatte das Wappen der Vergangenheit, und sie wusste genug von der Macht des Wappens, um zu begreifen, dass es ihm gezeigt hatte, was sie früher schon geleistet hatte.

“Es tut uns leid, dass wir nicht da sein können, um dir dabei zu helfen. Du musst auf dich und deine Kraft vertrauen”, sagten alle Digiritter im Chor. Kari hörte die Stimme von T.K. nicht, das gab ihr Hoffnung, dass er überlebt haben könnte, da sie durch dieses Ereignis an ihre Vision zurückdachte. Mit diesem Wissen und dem kleinen Funken Hoffnung fiel sie endgültig in Ohnmacht.

Christian und Thomas hatten noch schnell genug ein Schild aus Dunkelheit um sich bilden können und überlebten zusammen mit ihren Partnern die Explosion der Wappen weitestgehend unbeschadet. Sie wurden durch die Druckwelle

weggeschleudert und prallten hart auf den Boden, das war aber auch schon alles, was sie erleiden mussten. Mit ihrer Armee sah es anders aus. Die Explosion hatte alle bössartigen Digimon vernichtet und die anderen von den Teufelsspiralen befreit. Christian wusste, dass es lange dauern würde, bis die Armee wieder genauso groß sein würde wie jetzt. Für ihn waren zwar schon sechs Monate eine Ewigkeit, aber das lag daran, dass er -seiner Meinung nach- Ewigkeiten durch Parallelwelten geirrt war, obwohl es eigentlich nur drei Jahre gewesen waren. Aber er war nun einmal ungeduldig.

Die Yagamis saßen geschockt vor dem Fernseher, der gerade die letzten Momente ihres Sohnes und die spektakuläre Rettung ihrer Tochter live in aller Welt gezeigt hatte. Sie waren tottraurig, dass sie gerade ihren Sohn verloren hatten, aber sie waren auch froh, dass Kari überlebt hatte. Frau Yagami fiel auf das Sofa, auf dem sie gesessen hatte, zur Seite und weinte und bebte durch ihr Schluchzen. Ihr Mann war bereits aufgesprungen und hatte das Zimmer verlassen. Er rannte zu seinem Auto, denn er wollte zurück nach Tokio, zu seiner Tochter.

Die Ishidas schauten noch kurz auf den Fernseher, der gezeigt hatte, wie Matt starb und T.K. weggeschleudert wurde, dann fiel Frau Ishida ihrem Mann um dem Hals und weinte. Sie weinte und hörte nicht auf, und auch ihr Mann weinte und hielt seine Frau in den Armen, aus Angst, sie auch noch zu verlieren.

Solche oder ähnliche Szenen spielten sich nicht nur in den Familien der Digiritter ab. Viele Menschen, die diesen Kampf wirklich hautnah gesehen hatten, knieten am Boden und trauerten, weinten oder standen einfach nur stumm da, unfähig, etwas zu sagen. Aber auch viele Menschen vor den Fernsehern in aller Welt trauerten. Sie trauerten um die Jugendlichen oder, wie sie schon genannt wurden, die "jungen Helden", die ihr Leben geopfert hatten, um sie zu retten, und sie trauerten mit Kari, die ihren Freund wohl bei diesem Kampf verloren hatte.

Drei Tage später erwachte Kari im Krankenhaus. Sie versuchte sich daran zu erinnern, was passiert war, und kurze Zeit später wusste sie alles wieder. Alles bis auf das, was ihre Freunde ihr im Moment ihres Todes gesagt hatten. Alles, bis auf den kleinen Hoffnungsschimmer, dass T.K. noch leben könnte. Gatomon saß auf ihrem Bett und ließ sie nicht aus den Augen.

"Wie... wie lange sitzt du denn schon hier?", fragte Kari, unfähig, etwas anderes zu fragen, aus Angst, der Schmerz der Erinnerung würde sie überwältigen.

"Seit du hierhergekommen bist", antwortete Gatomon. "Ich bin so froh, dass es dir gut geht, Kari!" Das Digimon umarmte Kari sanft. Kari erwiderte die Umarmung und begann zu weinen. Denn sie wusste, wenn sie etwas hätte sagen können, würden die anderen jetzt hier bei ihr sein. Die anderen... T.K. Sie hatte ihn verloren, den Menschen, den sie gemocht hatte, seit sie sich vor sechs Jahren getroffen hatten beim Kampf gegen Myotismon. Und sie hatte ihn gemocht dafür, dass er bereit gewesen war, sich Piedmon zu stellen, um sie zu beschützen. Er hatte sie immer beschützt. Selbst mit seinem Tod hatte er sie beschützt, das wusste sie. Aber dennoch. Sie wusste, dass sie allein war. Und das war es, was sie traurig machte. Sie würde nie wieder T.K.s Nähe spüren dürfen. Ihn nie wieder küssen. Sie drückte Gatomon fest an sich und ließ ihren Tränen freien Lauf.

In der Digiwelt, drei Tage zuvor, kurz nach der Explosion

Ein kleines, rotblaues Digimon, kam, zusammen mit einem großen silbernen Digimon, zum Wald, weil sie sich dort verstecken wollten. Die Explosion hatte sie von der Teufelsspirale befreit, und sie wollten nicht noch einmal Sklaven werden. Als sie durch den Wald rannten, fanden sie einen Menschen dort liegen, zusammen mit einem kleinen orangenen Digimon. Das Silberne Digimon hob die beiden hoch, und die Gruppe eilte weiter...